

- Abgesehen von Nutzgehölzen, sollten vor allem heimische Gewächse gepflanzt werden, deren Blätter und Früchte von Wildtieren aller Art gefressen werden. **Gartenhecken** aus stachel- bzw. dornenbewehrten Sträuchern wie Wildrose, Schlehe und Weißdorn dienen als gutgeschützte Neststandorte und als wirksamer und ökologisch wertvoller Zaunersatz („lebende Zäune“).
- Wünschenswert ist auch die Anpflanzung des **Sommerflieders** („Schmetterlingsstrauch“), einer aus China stammenden Art, die bei uns seit vielen Jahren eingebürgert ist. Ihre zahl- und nektarreichen Blüten werden insbesondere von Tagfaltern aufgesucht und ermöglichen von Juli bis September aus unmittelbarer Nähe interessante **Naturbeobachtungen**.
- Trockenmauern werden vor allem von Reptilien und wärmeliebenden Insekten besiedelt. In naturnahen Gartenteichen entwickeln sich Libellen, Amphibien u.a. wassergebundene Tiere. Ebenso wie Trockenmauern sind sie Sonderlebensräume und tragen entscheidend zur Erhöhung der **Artenvielfalt** in unseren Gärten bei.
- Fallaub ist ein wichtiges Glied im Stoffkreislauf der Natur. Die Laubstreu bietet Bodentieren Nahrung und Unterschlupf, die ihrerseits z.B. Igel und Spitzmäusen zugute kommen. Fallaubhaufen mit Reisig dienen dem **Igel** als Luxus-Winterquartier.
- Gezieltes Sammeln und Aussäen der Samen reichblütiger Wildpflanzen, darunter Arten, die früh im Jahr bzw. erst ab Spätsommer blühen, erhöht die Zahl der Nektarquellen. Ein zur Wildwiese umfunktionierter Teil des Zierrasens hilft Bienen, Heuschrecken und anderen Insekten und ist zudem eine **Augenweide**.

Noch Fragen? Bitte wenden Sie sich an:

- **Untere Landschaftsbehörde des Kreises Wesel**,
Reeser Landstr. 31, 46483 Wesel,
Tel.: (02 81) 2 07 25 48
- **Biologische Station im Kreis Wesel NAB e. V.**,
Diersfordter Str. 9, 46483 Wesel,
Tel.: (02 81) 6 56 76 oder 96 25 20

- Unter Obstbäumen sollten stets einige Früchte (Birnen!) liegenbleiben. Diese zuckerhaltige Nahrung wird z.B. von den **nützlichen** Hornissen (Vorsicht, nicht barfuß laufen!), aber auch von Tagfaltern wie dem Admiral gern angenommen.
- An einigen Stellen sollte Wildwuchs zugelassen werden. Bereiche rund um den Komposthaufen werden z.B. von Brennesseln besiedelt. Sie dienen Schmetterlingen wie Kleiner Fuchs und Tagpfauenauge als unentbehrliche Raupennahrung (können aber auch als schmackhafter **Spinat-Ersatz** in der Küche Verwendung finden).
- Zur **Bodenverbesserung** sollte (zum Schutz unserer Moore) kein Torf, sondern ebenso wirksamer Rindenmulch verwandt werden. Das nötige Häckselgut fällt bei Pflegearbeiten ohnehin an.
- In naturnahen Gärten kann auf Insekten- oder Pflanzenvernichtungsmittel (Biozide) **verzichtet** werden. Lebensraum- und Artenvielfalt verhindern, daß einzelne Arten überhandnehmen.

Übrigens:

Nistkästen für **besonders geschützte Arten** (z.B. Eulen, Mauersegler, Fledermäuse, Hummeln und Hornissen) sind bei der Unteren Landschaftsbehörde des Kreises Wesel kostenfrei erhältlich.

*Naturnahe Gärten sind Lebensraum für Menschen, Pflanzen und Tiere. Zugleich ermöglichen sie es uns und unseren **Kindern**, Lebewesen aus unmittelbarer Nähe zu beobachten, sie in die Hand zu nehmen - zu **greifen** - und ihre Schönheit und Zerbrechlichkeit sowie die Zusammenhänge in der Natur zu **begreifen**.*

**Der Kreis Wesel schützt die Natur -
Bitte helfen Sie mit!**

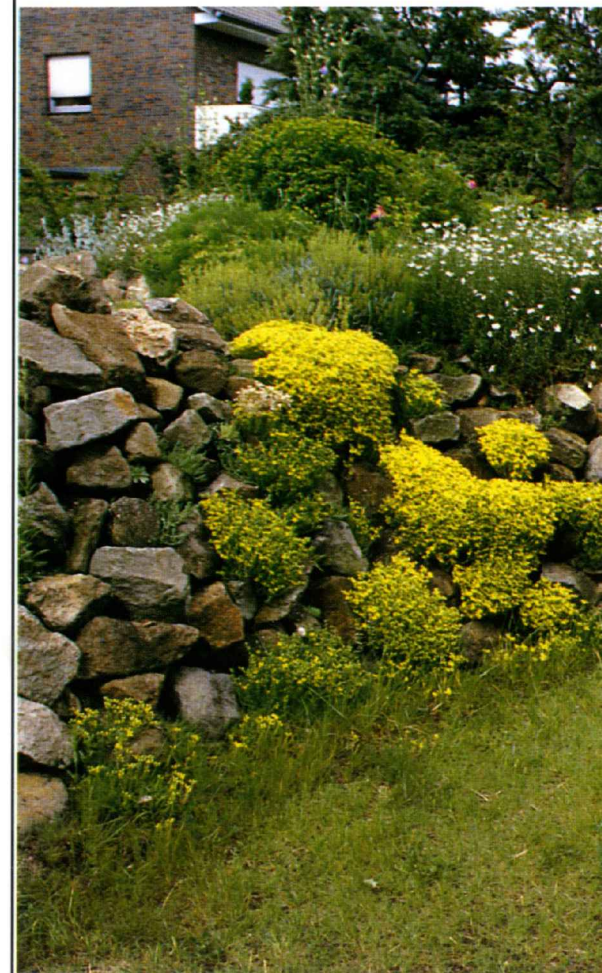
Herausgeber: Kreis Wesel • Der Landrat
Untere Landschaftsbehörde, Reeser Landstraße 31,
46483 Wesel • mit finanzieller Unterstützung des Landes NW

Fotos: H. Langhoff, Wesel (Titelbild, Abb. 2);
F. Kötter, Dinslaken (Abb. 1, 3, 4)

Druck: Druckerei Demming GmbH, Holtkamp 17, 46414 Rhede
© 1999 • 2. Auflage: 2.000 • Recyclingpapier • chlorfrei gebleicht

Naturschutz
im Kreis Wesel

— 9 —



*Unser Garten -
Raum für Mensch und Natur*

„Weit und schön ist die Welt, doch wie dank'ich dem Himmel, daß ein Gärtlein beschränkt, zierlich mein eigen gehört.“ J. W. v. Goethe und zahlreiche andere Dichter haben sich in Versen und Gedichten der Beschaulichkeit und der besonderen Atmosphäre von Gärten angenommen. Und für viele Menschen gibt es nach getaner Arbeit nichts Schöneres, als in den Garten zu gehen, um **eigenes** Obst und Gemüse sowie Kräuter zu ernten, sich der Blumenpracht zu erfreuen oder einfach nur die Gedanken baumeln zu lassen.

Beeindruckende Zahlen

Gärten nehmen in Deutschland eine beträchtliche Fläche ein. Bundesweit gibt es mehr als **1 Million** Kleingärten mit einer Gesamtfläche von mehr als 45.000 ha oder gleichvielen Fußballplätzen.



Abb. 1: Ein Admiral saugt Nektar aus den Blüten des Sommerfleckers.

Nimmt man die Hausgärten hinzu, so ergibt sich für den Kreis Wesel eine Gesamtgartenfläche, die deutlich größer ist als die unserer **Naturschutzgebiete** (derzeit rd. 9.000 ha).

Es lohnt unbedingt, in jedem Garten eine Teilfläche zumindest zeitweise der Natur zu überlassen. Auch Kleinigkeiten, z.B. die gezielte Anpflanzung nektarspendender Gehölze, können viel bewirken.

Bedeutung der Gärten

Gärten sind Lebens-, Erholungs- und Freizeitraum des Menschen. Frisches Obst und Gemüse aus unseren Gärten sorgt für eine vitaminreiche, **gesunde** Ernährung.

Titelbild: Trockenmauer mit gelb-blühendem Mauerpfeffer

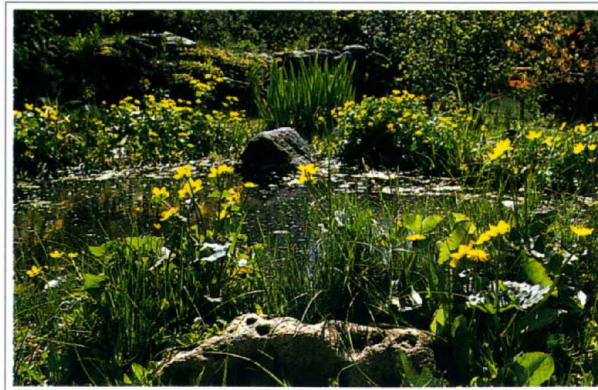


Abb. 2: Frühling - Gartenteich mit Sumpfdotterblume

Gärten sprechen nicht nur den Geschmackssinn an. Sie erfreuen auch **Auge, Ohr und Nase** und erhöhen allgemein unser Wohlbefinden. Zugleich sind sie wichtige Sauerstoff-Lieferanten („grüne Lungen“) unserer Städte. Sie tragen dazu bei, daß wir die natürlichen Lebensabläufe verfolgen und die Jahreszeiten bewußt erleben können.

Gärten ermöglichen **hautnahe Begegnungen** mit der Natur, die unseren Kindern im Kindergarten und in der Schule nur selten vermittelt werden können.

Trotz wachsenden Umweltbewußtseins werden immer noch mehr Feldraine, Hecken und Krautsäume beseitigt als neue angelegt. Daher haben sich zahlreiche Tierarten aus der offenen Landschaft in die mit Gärten, d.h. mit Nahrungsquellen und Nistmöglichkeiten oft **besser ausgestatteten** Siedlungsbereiche zurückgezogen. Gärten haben daher eine hohe ökologische Bedeutung.



Abb. 3: Igel vertilgen u.a. Schnecken und Insekten.

- Sie sind **Lebensraum** zahlreicher Tierarten, darunter gesetzlich geschützte, gefährdete oder seltene Arten (Wildbienen, Erdkröte u.a.).
- Sie bieten **Nahrung**, Nist- bzw. Versteckmöglichkeiten für Vögel, Säugetiere (Fledermäuse, Igel u.a.), Amphibien, Reptilien sowie Insekten.
- Innerhalb des Netzes von Lebensräumen sind **Gärten** (aber z.B. auch Bahndämme, Wegränder und Baumreihen) wichtige **Bindeglieder** zwischen dem Siedlungs- und dem Außenbereich.

Tips für einen naturnahen Garten

Diese Aufgaben können Gärten aber nur dann übernehmen, wenn sie naturnah angelegt werden. Hierzu ein paar Ratschläge, deren Befolgung sich z. T. sogar **ertragssteigernd** auswirken kann.

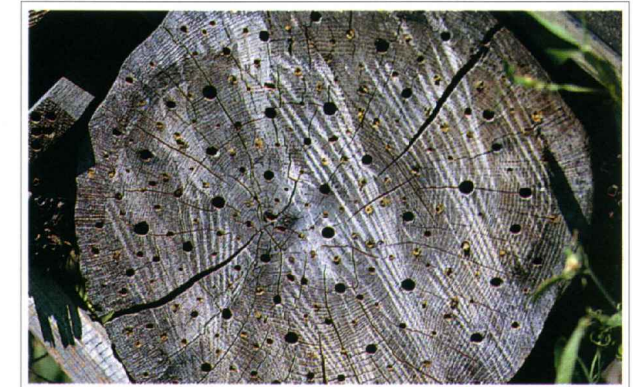


Abb. 4: Von Wildbienen besiedelte Bohrlöcher in einer Baumscheibe

- Nistkästen, z. B. für Fledermäuse, Vögel und Hornissen, helfen seltenen Arten und sorgen dafür, daß „**Schädlinge**“ und „**Lästlinge**“ eingedämmt werden.
- Baumscheiben (Eiche!) mit verschiedenen großen Bohrlöchern oder Röhrlichtbündel kommen vielen, z. T. gefährdeten Wildbienenarten zugute. Die völlig harmlosen Insekten danken es uns, indem sie vor allem frühblühende Nutzgehölze wie Stachel- und Johannisbeere bestäuben und damit eine **reiche Fruchtbildung** garantieren.
- Hummel-Nistkästen dienen der Ansiedlung verschiedener Hummelarten. Sie tragen u.a. zur **Bestäubung** unserer Obstbäume bei.